

BRONZEPORTALE

I. Hauptportal oder Westportal

Das Gewände des Portals im schlichten, klaren und romanischen Stil gehört zur ältesten Bausubstanz am Villingener Münster (um 1230). Dieses ehrwürdige Gewände mit einem neuen aus Bronze gegossenen Portal zu füllen, war für den Künstler Klaus Ringwald ein anspruchsvoller Auftrag, dem er sich mit seiner ganzen künstlerischen Kraft gewidmet hat. An einem Marien-Münster liegt es nahe, dass die Besucher schon mit einem Marien-Portal begrüßt werden. Das führte zum Thema: Szenen aus dem Leben Mariens in Gegenüberstellung zu alttestamentlichen Vorbildern. Der Betrachter kann von unten nach oben nun folgende Darstellungen heilsgeschichtlicher Begebenheiten betrachten.



1. *Die Verheißung eines ersehnten Sohnes*

Das 18. Kapitel im Buch Genesis erzählt von einer geheimnisvollen Gotteserscheinung, die Abraham bei der Terebinthe Mamres erlebt hat. Die Fremdlinge, die mit einer Stimme sprechen, als wären sie nur eine Person, besuchen ihn in der Hitze des Mittags. Abraham und Sara, die hinter der Zeltwand lauscht, sind alt und hochbetagt. Aber nach dem Mahl der Gastfreundschaft spricht der rätselhafte Besucher eine Verheißung aus: „Ich werde im nächsten Jahr um diese Zeit wiederkommen, dann hat Deine Frau Sara einen Sohn.“ Die Prophezeiung erfüllte sich, Isaak, der Sohn der Verheißung, wurde geboren.



Dem entspricht nun die neutestamentliche Erzählung im Lukas-Evangelium: Der Besuch des Erzengels Gabriel bei der Jungfrau Maria und seine, die Zeiten wendende Verkündigung an sie: „Siehe, Du wirst empfangen und einen Sohn gebären und sollst ihm den Namen Jesus geben.“

2. *Das Loblied der Hanna – Das Magnifikat aus dem Munde Mariens*

Im ersten Buch Samuel wird erzählt, wie Hanna, die Frau des Elkana, viele Kränkungen ertragen musste, weil sie kinderlos blieb. Im Heiligtum zu Schilo, das sie jährlich in ihrem Anliegen besucht, macht sie das Gelübde, dass, wenn ihr ein Sohn geschenkt würde, dieser Jahwe geweiht sein soll. Ihr wird der Samuel geboren. Sie hält ihr Versprechen und bringt ihn noch als Kind nach Schilo zum Priester Eli, damit er dort Dienst tue im Heiligtum. Dabei singt sie ihr messianisches Loblied, das die Verse enthält: „Jahwe erniedrigt und erhöht den Armen aus dem Kot, dass er ihn setze unter die Fürsten.“

Im neutestamentlichen Feld gegenüber sieht man die Szene, die in der Tradition den Namen „Maria Heimsuchung“ trägt. Maria eilt über das Gebirge zu ihrer Base Elisabeth in das Haus des Zacharias. Wie beide Frauen sich begegnen, so erzählt das Lukas-Evangelium, da hüpfte das Kind vor Freude auf im Schoß der Elisabeth und sie sagt zu Maria: „Selig, die Du geglaubt hast, dass Erfüllung finden wird, was Dir vom Herrn gesagt wurde.“ Als Antwort singt Maria ihr Loblied, das Magnifikat, in dem viele Verse aus dem Loblied der Hanna wieder aufklingen.



3. *Die messianische Zeit bricht an*

Im 22. und 23. Kapitel des Buches Numeri wird vom Propheten Bileam aus Peor am Euphrat berichtet. Er wird zur Hilfe gerufen, er kommt, und unterwegs ereignen sich seltsame Dinge mit einem Engel und seinem Reittier. Im Auftrag des Moabiterkönigs Balak sollte er, noch zur Zeit des Moses, das gegenüber Jericho lagernde Volk Israel verfluchen und damit vertreiben. Jahwe wandelt seinen geplanten Fluch in ein Segenswort, und er ruft: „Auf geht aus Jakob ein Stern, und ein Zepter erhebt sich aus Israel.“ Bileam sieht einen Stern, und auf dem Portal geht sein wellenförmiger Schein hinüber in das neutestamentliche Feld; das bedeutet: Der Stern von Bethlehem, der leuchtet über dem armen Stall, und der Stern, den Bileam erschaut in den Steppen Moabs, ist ein und derselbe. Da gehen Beziehungslinien von einem Portal zum anderen hinüber. Der Stern ist wie ein Scharnier, das altes und neues Testament miteinander verbindet.



Das Bild von der Geburt Jesu ist ganz im Stil einer Weihnachtskrippe gestaltet. Ochs und Esel gehören zur traditionellen Darstellung, und die Mutter Maria in liegender Haltung ist vor allem Traditions gut auf den Ikonen der Ostkirche. Maria fast nackt auf nacktem Boden will ausdrücken: Ganz und gar, ohne Vorbehalt, ohne Schutz und Wehr hat sie sich dem Willen Gottes ausgeliefert, und so konnte das Wunder geschehen; das Wort ist Fleisch geworden. Nackt auf nacktem Boden im Stall hat Maria ihr Kind geboren und trotzdem strahlt die Mutter und das Kind. Das ist eine aktuelle Predigt aus Bronze hinein in unsere kinderfeindliche Zeit.

4. *Die Rettung aus, und die Rettung in Ägypten*

Zu den Grunderfahrungen, die das Volk Israel mit Jahwe seinem Gott gemacht hat, gehört die Rettung am Schilfmeer. Moses mit seinem Stab zieht den Geretteten voran. Sie haben die Knechtschaft der Ägypter überwunden. Im Wogenschwall des zurückflutenden Meeres geht Pharaos Heer zugrunde. Am Ufer singt, ihr Tambourin schlagend, die Prophetin Mirjam ihr Siegeslied: „Singet Jahwe, denn er ist hochehaben. Roß und Reiter war er ins Meer.“

Im neutestamentlichen Bild ist Josef mit Maria und dem Kind auf der Flucht nach Ägypten. Er zeigt auf die Pyramiden am Horizont. Das Prophetenwort des Hosea 11,1: „Aus Ägypten rief ich meinen Sohn.“ Das gilt zunächst kollektiv für das ganze Volk Israel, das Gott aus der Knechtschaft der Ägypter befreit hat. Dann gilt es aber auch für Jesus Christus allein, der durch die Flucht nach Ägypten aus der Hand des Herodes gerettet wurde.

5. *Debora und Maria*

Die Geschichte der Richterin und Prophetin Debora steht im Buch der Richter Kapitel 4 und 5. Es ist die Zeit der Landnahme. Noch beherrschen kanaanäische Könige das Land und unterdrücken die Israeliten. Die Männer sind mutlos geworden. Debora sitzt unter der Debora-Palme zwischen Rama und Betel. Vor ihr steht der Heerführer Barak. Sie sagt: „Siehe, was Jahwe, der Gott Israels befiehlt: Auf, zieh zum Berg Tabor mit 10.000 Mann.“ Er soll den Sisera angreifen, den Heerführer der Kanaanäer, der über 900 eiserne Wagen verfügt. Auf ihr Wort hin wurde die Schlacht gewagt und gewonnen. Es heißt im alten Siegeslied: „Ausgestorben waren die Dörfer, sie waren ausgestorben in Israel bis du Debora erstandest, erstandest als Mutter in Israel!“ „Mutter in Israel“ ist ihr Ehrentitel. Sie hat dem Volk aufgeholfen, durch das beherzte Wort zur rechten Zeit.

Ihr gegenüber bei der Hochzeit von Kanaa steht Maria, die gerade das dunkle Wort hören musste: „Weib, was habe ich mit Dir zu schaffen. Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Sie aber sagt – auch als Mutter in Israel – das ermunternde und helfende Wort zu den Dienern: „Was er Euch sagt, das tut!“ Und dann geschah das erste Zeichen Jesu, das Weinwunder von Kanaan.

6. *Eva und Maria*

Auf dem abschließenden Bild im Bogenfeld stehen Eva und Maria einander gegenüber. Eva, von der dem Leibe nach das Menschengeschlecht sein Leben hat und Maria, die als Mutter des Erlösers für alle Menschen zur Pforte des Heiles geworden ist. Links steht der Baum des

Paradieses, an dem die Schlange siegte, rechts steht der Baum des Kreuzes, an dem Christus Sieger ist. Noch kann die Eva dem Löwen die Mähne kraulen, noch herrscht die Harmonie des Paradieses. Aber schon agitiert die Schlange und die Finger tasten nach der verbotenen Frucht. Der Sold der Sühne ist die Vertreibung aus dem Paradies und der Tod. Auf der anderen Seite steht Maria in der Gebärde der Trauer und beweint hilflos das Sterben des Sohnes. Aber in der Todesstunde Jesu wird der Tod besiegt, die Gräber öffnen sich, das verschlossene und verlorene Paradies wird wieder zugänglich für die Menschen.

Die Inschriften innen an den Portalflügeln haben folgenden Wortlaut:

Auf dem linken Flügel steht: Die Geschichte Israels berichtet von Machttaten Jahwes und erzählt vom Wirken geisterfüllter Männer und Frauen, in denen das neue Gottes-volk, die Kirche Hinweise und Vorbilder erkennt für Jesus und Maria. Vom ersehnten Sohn, dem Träger einer Verheißung, sprechen die Bilder von Abraham und Sara, von Hanna und vom Propheten Bileam. Aus Ägypten rettete Jahwe sein Volk und seinen Sohn. Debora „Mutter in Israel“ und Eva, die „Mutter der Lebendigen“ verweisen auf „Maria, die Mutter der Glaubenden.“

Auf dem rechten Flügel steht: Maria, die Mutter Jesu ist Urbild der Kirche. Sie sprach zum Engel ihr „Ja“ und wurde Pforte des Heiles. Bilder ihres Gehorsams, ihrer Freude, ihres Leidens und ihrer Treue schmücken das Hauptportal am Münster Unserer Lieben Frau. „Wie die Mutter Jesu, im Himmel schon mit Leib und Seele ver-herrlicht, Bild und Anfang der in der kommenden Weltzeit zu vollendenden Kirche ist, so leuchtet sie auch hier auf Erden in der Zwischenzeit bis zur Ankunft des Tages des Herrn als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes dem wandernden Gottes-volk voran.“ (Vatikanum II)

II. Das südliche Doppelportal

Weitverbreitet im mittelalterlichen Kirchenbau ist die architektonische und künstlerische Betonung des Südportals, besonders wenn, wie in Villingen, kein Querschiff vorhanden ist. Das führte in Villingen zu dem schönen, romanischen Doppelportal, das bis ins 19. Jahrhundert hinein noch durch ein Vorzeichen betont war, ein mit einem Zwiebelturm ge-schmückter offener Vorbau. In dieser Tradition ist zu verstehen, dass nun auch das Süd-portal kostbar neu gestaltet wurde.

Der erste Patron des Villingener Münsters war Johannes der Täufer. von ihm ist besonders ausführlich die Rede im Johannes-Evangelium. Somit war das Thema der beiden Türen ge-boren: Die beiden Johannes im Neuen Testament, Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist. Bei beiden spielt das Symbol des Lammes eine wichtige Rolle. Johannes be-grüßt Jesus am Jordan mit dem Satz: „Seht, das ist das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt.“ das apokalyptische Lamm auf dem Buch mit sieben Siegeln erscheint in der geheimen Offenbarung des anderen Johannes.

5 Episoden erzählen von Johannes dem Täufer

1. Rufer in der Wüste

Die Einsamkeit und die Stille der Wüste schärfte den Blick des Propheten für die Laster seiner Zeit, die er furchtlos anprangerte. Hier sind die Fehlentwicklungen unserer Zeit festgehalten, vor denen zu warnen ist: Bausünden, Zerstörung der Land-schaft, das Sterben der Tiere durch Umweltkatastrophen und dann der Menschen. Die Inschrift lautet: „O Babylon (Symbol für Verwirrung der Sprache und des Denkens), wie oft kehrst Du wieder, ehe diese Welt vergeht.“

2. Johannes tauft Jesus am Jordan

Der deutende Text sagt: Und Johannes bezeugte und sprach: „Ich sah, dass der Geist herab fuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm.“

3. Johannes im Gefängnis

Weil Johannes den ehebrecherischen Lebenswandel des Herodes anprangerte, wird er mit Gefängnishaft zum Schweigen gebracht. Der provozierende Name Stammheim über dem Gefängnistor macht schmerzhaft bewusst, dass damals wie heute Menschen ihrer Freiheit

beraubt und in Haft sind. Das weckt die Fragen der Betrachter. Warum sitzt Johannes im Gefängnis? Warum sitzen Gefangene in Stammheim und in tausenden von Strafanstalten der Welt? Wer ist zu Recht im Gefängnis? Und wer nicht? Angesichts der unterschiedlichsten politischen Systeme und Rechtsvorstellungen auf der Welt gilt wohl auch heute die Inschrift voll und ganz: „Es dringt zu Dir Jahwe der Gefangenen Stöhnen, die dem Tod geweiht, erlöse sie.“ Die Taube, die am Eingangstor rastet, bringt einen versöhnlichen Ton in das sonst düstere Bild.

4. *Der Tanz der Salome*

Im 6. Kapitel des Markus-Evangeliums ist diese Szene beschrieben und ihre Konsequenz: die Hinrichtung des Täufers. Von den Gästen ist nichts zu sehen. Da ist nur die tanzende Salome – mit allen Reizen ihrer Jugend – und der mit den Attributen des Wohllebens, der Genußsucht und Ausschweifung gezeichnete Herodes. An der Kirchentür so plastische Signale der Konsumgier und der Vergötzung des Leibes (Herodes faltet die Hände) zu setzen, ist natürlich nicht als Einladung, sondern als Warnung gedacht. Das hat den Täufer vernichtet, und das bringt Unglück über zahllose Menschen, damals wie heute.

5. *Die Hinrichtung des Täufers*

Mit nackter, roher Gewalt vollzieht der Knecht den frevelhaften Urteilsspruch. Wie heuchlerische Trauergäste nahen schon die Damen der Herodias mit der Schale für das Haupt des Täufers.

Die Inschrift innen am Portal des Täufers lautet: Das leidende Gotteslamm, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, bekrönt im Tympanon das Portal Johannes des Täufers. Er war der erste Patron des mittelalterlichen Villingener Münsters. Die Bilder schildern die Stationen seines Lebens. Dem Rufer in der Wüste begegnet Jesus am Jordan. Als Herold für den Messias, als furchtloser Zeuge der Wahrheit, gerät er in Konflikt mit Macht und Unmoral. Sein Todesschicksal vereint ihn mit Christus, dem er den Weg bereitet hat.

5 Episoden erzählen von Johannes dem Evangelisten



1. *Berufung des Johannes*

Markus schildert im 1. Kapitel die Berufung von zwei Brüderpaaren. Simon und Andreas und Johannes und Jakobus. Hier ist Johannes schon im Blickkontakt mit dem ihn rufenden Messias aus dem Boot gestiegen. Sein Bruder und der Vater Zebedäus machen sich noch am Netz zu schaffen. Das Wort und die große Geste des Meisters weckt in Johannes rückhaltlose Bereitschaft zur Nachfolge Jesu.

2. *Das letzte Abendmahl*

Dieses Bild hat zwei Schwerpunkte. Das innig vertraute Beieinander von Jesus und Johannes, seinem Lieblingsjünger. Die Kunstgeschichte kennt diese Darstellung von Jesus und an seiner Brust ruhend Johannes unter dem Namen „Johannesminne“. Der andere Schwerpunkt ist der Gang in die Nacht, den Judas mit seinem Beutel antritt. Nachdenklich stimmt die Inschrift : 30 Silberlinge, das beherrschende Zeichen auch unserer Zeit. Judas, einer der ganz wenigen, der daran zerbrach.

3. *Johannes und Petrus am leeren Grab*

Petrus und der jüngere Johannes eilen am Ostermorgen durch die Nachricht der Frauen aufgeschreckt zum Grab. Die Ostersonne geht auf hinter den leeren Kreuzen. Johannes war schneller. Er bleibt am offenen Grab stehen, bis Petrus nachkommt. Das Grab ist leer, der Herr ist auferstanden.

4. *Johannes und Petrus vor dem Hohen Rat*

Nach dem 4. Kapitel der Apostelgeschichte werden Johannes und Petrus vor den Hohen Rat geschleppt und dazu verurteilt, nie wieder von Jesus zu sprechen und zu lehren. Ihre Antwort vor den Richtern war: „Wir können unmöglich von dem schweigen, was wir gesehen und gehört haben!“ Die Inschrift am Richtertisch gilt allen kirchlichen und weltlichen Gremien, die über andere Menschen zu urteilen haben: „Wenn Eure Gerechtigkeit nicht größer sein wird als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet Ihr nicht hineinkommen in das Himmelreich!“

5. *Der Seher auf Patmos*

Das Meer und die Schiffe zeigen die Insel an, und die geborstenen Säulen sagen: Vieles ist zerbrochen im Leben des Johannes, er ist verbannt. Er selber ist in einer Vision in die Knie gesunken, und es heißt in der Geheimen Offenbarung 1,9: „Ich, Johannes, Euer Bruder und Gefährte in der Drangsal und Königsherrschaft und geduldigen Ausdauer in Jesus, ich befand mich auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wort Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen. Ich war im Geist verzückt am Tage des Herrn und hörte hinter mir eine mächtige Stimme wie die einer Posaune.“

Die Bronzetafel innen an der Tür lautet: Im sieghaften, apokalyptischen Lamm auf dem Thron sieht der Evangelist Johannes in der Geheimen Offenbarung Christus den Herrn der Herrlichkeit. Von Gott bevollmächtigt, führt das Lamm die Weltgeschichte zu Ende, deren Plan in einem Buch mit sieben Siegeln beschlossen ist.

Im Kreis der 12 Apostel ist Johannes der Jüngste. Er bürgt als einziger Evangelist für das Wort Johannes des Täufers. Seine innige Vertrautheit mit dem Meister wird beim letzten Abendmahl offenbar. Er eilt am Ostermorgen als ersten zum leeren Grab. Vor Gericht erweist er sich als treuer Zeuge und findet den Tod in der Verbannung auf Patmos.

Die Bronzeportale zum renovierten Villingener Münster schuf Klaus Ringwald aus Schonach 1978 bis 1983. Sie wurden bei Hans Mayr in München gegossen.

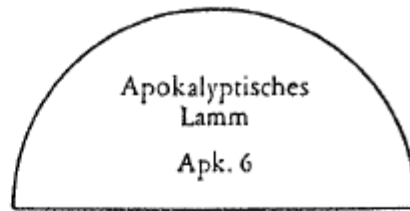
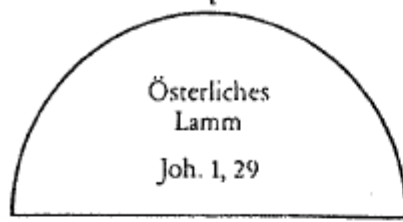
(Kurzbeschreibung von Münsterpfarrer Kurt Müller)

Hauptportal

<p>Eva Mutter des Lebens Gen. 3</p>	<p>Maria Mutter des Erlösers Joh. 19, 25</p>
<p>Debora Richterin in Israel Ri. 4, 4-14</p>	<p>Hochzeit zu Kana Joh. 2, 1-12</p>
<p>Die Flucht aus Ägypten Ex. 13, 14, 15</p>	<p>Die Flucht nach Ägypten Mt. 2, 13-15</p>
<p>Der Seher Bileam Num. 22-24 + 24, 16-17</p>	<p>Die Geburt Jesu Lk. 2, 1-20</p>
<p>Das Loblied der Hanna 1. Sam. 2, 1-11</p>	<p>Das Loblied der Maria Lk. 1, 39-56</p>
<p>Die Verheißung Isaaks Gen. 18</p>	<p>Die Verheißung der Geburt Jesu Luk. 1, 26-38</p>

Marienportal

Seitenportal



Enthauptung Johannes des Täufers Mk. 6, 24-29
Tanz der Salome Mk. 6, 21-23
Johannes im Gefängnis Mk. 6, 17-20
Taufe am Jordan Joh. 1, 29-32
Der Rufer in der Wüste Mt. 3, 1-3

Seher auf Patmos Offb. 1, 9
Johannes und Petrus vor dem Hohen Rat Ap. 4, 18-20
Johannes und Petrus vor dem leeren Grab Johannes 20, 3-10
Abendmahl Mt. 26, 15-29
Berufung des Evangelisten Johannes Mk. 1, 16-20

Portal Johannes des Täufers

Portal Johannes des Evangelisten

KIRCHENFENSTER

Südseite

Darstellungen aus dem Leben Jesu und der Apostelgeschichte

- ⚡ Jesus erwählt sich seine ersten Jünger: „Ich werde euch zu Menschen-fischern machen.“
- ⚡ Jesus spricht zu Simon: „Du bist Petrus, der Fels. Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“
- ⚡ Paulus und Barnabas heilen einen Gelähmten.
- ⚡ Jesus werden die Füße gesalbt und mit den Haaren getrocknet.
- ⚡ Petrus geht über das Wasser. Weil er zaudert, sinkt er ein.
- ⚡ Jesus ist auferstanden, er begegnet zwei Jüngern und begleitet sie nach Emmaus.

Nordseite

Darstellung aus dem Leben Jesu und der Apostelgeschichte

- ⚡ Jesus spricht mit Nikodemus.
- ⚡ Jesus segnet die Kinder.
- ⚡ Stephanus wird gesteinigt. (Bild über dem Windfang.)
- ⚡ Die Erweckung des Lazarus
- ⚡ Jesus heilt einen Blinden. (Jesus berührt die Augen, der Blinde wird von einem Hund geführt.)
- ⚡ Paulus auf dem Areopag. (Bild über dem Windfang.)
- ⚡ Die Frau am Jakobsbrunnen. (Jesus und die Jünger sind noch nicht zu sehen.)
- ⚡ Die Verklärung auf dem Berg Tabor.

Westseite

- ⚡ Jona wird vom Walfisch verschlungen oder gerade wieder ausgespieen.
- ⚡ Elija auf der Flucht vor Jesebel, er wird von einem Engel bewacht.

NÄGELINSKREUZ

Um das Jahr 1300 trug es sich zu, daß Andreas Nägelin, ein Bauer aus dem Spaichinger Tal, nach Villingen ging, um da den Markt zu besuchen. Unterwegs, in der Gegend der Schonwiesen, sah er ein Kruzifix auf der Straße liegen und war sehr erstaunt über den seltsamen Fund. Er hob ihn auf und verbarg ihn einstweilen in einem nahen Gebüsch. Auf dem Rückwege nahm er dann das Kruzifix mit sich nach Hause und verrichtete täglich zwei Jahre lang seine Andacht vor ihm. Nach dieser Zeit wurde er sehr krank und versank in Bewußtlosigkeit, so daß niemand mehr mit seiner Genesung rechnete. Plötzlich aber erlangte der Kranke sein Bewußtsein wieder und sagte laut folgende Worte: »Laßt dieses Kreuz durch einen zuverlässigen Mann nach Villingen tragen mit der Botschaft, man solle zu Ehren dieses Kreuzes ein Kirchlein erbauen. Villingen wird dann von großen Übeln und Bedrohungen verschont bleiben.« Man erfüllte Nägelins Wunsch, aber der Bote fand in der Stadt kein Gehör und kehrte mit dem Kruzifix unverrichteter Dinge wieder zurück. Einem zweiten Boten ging es ebenso. In der Nacht nach dessen Rückkehr hörte Nägelin deutlich die Worte: »Steh auf, Andreas Nägelin, nimm dies Kreuz und trag es selbst nach Villingen zur Bekräftigung der Gnadenverheißung!« Da fühlte sich Nägelin mit einem Schlag von aller Krankheit und Schwäche befreit. Am Morgen machte er sich mit dem Kreuz auf den Weg nach Villingen. Und ihm ward nun Glauben geschenkt. Die Bürgerschaft baute vor dem Bickentor eine Kapelle, in der das Kreuz aufbewahrt wurde. Es entstand eine Wallfahrt zu dieser Kapelle. Und von nun an geschahen durch das Nägelinskreuz zahlreiche Wunder, auch ließ es der Stadt, besonders während der schweren Belagerung im Jahre 1633, seinen Schutz angedeihen.

KIRCHENGLOCKEN

In Villingen hatten Glockengiesser eine lange Tradition.

Erinnert sei an eine Familie Reble im 16. und 17. Jahrhundert und die Familie Grüninger, die weit mehr als 2000 Glocken für viele Türme in Europa und Übersee gegossen hat.

Oft sind die Glocken mit Ornamenten verziert, wie die 1909 aus verschiedenen Gründen eingeschmolzene Glocke, die 300 Jahre lang der Stolz der Villingen war und die 1601 von Hans Reble gegossen und von H. Amann mit ornamentalem und figürlichem Schmuck wertvoll gestaltet worden war.

Die alte, große Münsterglocke ist zur Erinnerung an die Pest von 1592 gegossen worden, bei der 2000 Bürger gestorben waren.

Der Rat der Stadt hatte nach Überwindung der Pest die Glocke gestiftet, mit der Bitte an Gott, solches Unheil von der Stadt in Zukunft fernzuhalten.

Die jetzige große Münsterglocke ist 1954 von der Stadt Villingen zur Erinnerung an die Opfer der Kriege gestiftet worden, und sie läutet seit damals jeden Freitag um 11.00 Uhr, mit der Bitte um Frieden auf der Welt.

Seit 1986 läutet die jüngst gegossene Glocke des Glockengeläutes im Münster als Jakobus-glocke. Diese 3600 kg schwere Glocke wurde in Karlsruhe gegossen. Die prachtvolle Glockenzier stammt von Karl Ringwald. So findet man an der Schulter und am unteren Rand Elemente aus den Bronzeportalen, damit beide, Glocke und Portale, künstlerisch zusammen klingen. Sie vervollständigen das 10-stimmige Münstergeläut und soll mit ihrem Läuten, wie Dekan Müller vor 12 Jahren in der Festpredigt betonte, mit der Kraft des heiligen Geistes mit-helfen, daß Europa sein vom Glauben geprägtes Gesicht behalte und ein christliches Europa bleibt oder werden könne.

Übrigens muß schon für das 13. Jahrhundert ein ansehnliches Geläute für beide Türme angenommen werden, denn bereits in der Villingener Auszugsordnung von 1284 ist von einer großen Glocke die Rede.

1909 wurde die Münsterrenovation mit dem Guß von sieben neuen Glocken durch die traditionsreiche Villingener Glockengiesserei Grüninger, abgeschlossen.

Dieses Geläute wurde im 2. Weltkrieg, wie so viele andere Glocken, zur Kanonenherstellung eingeschmolzen.

1954 bekam die Münsterpfarre acht neue Glocken von der Heidelberger Giesserei Schilling.

Im Südturm hängt noch heute die aus dem Jahr 1305 stammende gotische Alphabetglocke, auch Totenglöcklein genannt. Man nannte es auch Sturmglöckchen, weil es die Gefahr verkündete.

Glocken sind in Europa schon seit dem 6. Jahrhundert bekannt. Glocken wurden immer als Mahner und Lehrer der Menschheit angesehen und wurden deshalb oft mit den Propheten des Alten Testaments verglichen. Sie riefen – wie noch heute – zu Gottesdienst und Gebet, und auch Versammlungen.

Die Zinsglocke, die mancherorts vorhanden war, ermahnte alle Zinspflichtigen zur Abgabe.

Das Marktläuten begleitete den Kaufmann in die Stadt und kennzeichnete den Beginn des Markttreibens.

Der Wächter hatte in dem engen Wächterstübchen die Aufgabe zu erfüllen, beim Herannahen des Feindes die Bürger durch das Läuten zu warnen.

Auch im Südturm des Münsters kann man diese Wächterstube, die sehr spartanisch eingerichtet war, aber einen phantastischen Blick über Villingen und die angrenzenden Dörfer und Wälder gewährt, noch heute besichtigen, wenn man in Kauf nimmt, über 150 Treppenstufen über die Glocken hinaus zu steigen.

Die Glocken begleiten den Rhythmus des Lebens (Taufe, Hochzeit, Tod).

Die Glocken müssen ständig gewartet werden und werden auch vom Glockensachverständigen der Diözese beobachtet, denn die Resonanz muß stimmig sein, soll der Kirchturm, der Finger, der in den Himmel zeigt, richtig läuten.

Die einzelnen Spalten stehen für je eine Säule des Brunnens, von denen jede eine Epoche der Stadt- und Architekturgeschichte Villingens darstellt

Fakten zum Münsterbrunnen:

- Künstler: Prof. Klaus Ringwald, geb. 1939 in Schonach im Schwarzwald
- Materialien: Bronze, Gold, Weißgold, Lackfarbe, Email, Beton, Polyester
- eingeweiht im Jahr 19

Romanik

Das sich kämmende Burgfräulein stellt die Frau des Künstlers dar

- 1 - 817 erste Nennung „ad filingas“ in St. Galler Urkunde durch Kaiser Ludwig den Frommen
- 2 - 999 verleiht Kaiser Otto III. Graf Berthod für seinen Ort „Filingun“ Markt-, Münz-, Zollrecht und Gerichtsban. Diese Königrechte begründen die Stadt
- 3 - Um 1100 wird von Herzog Berthold die Stadt im Brigachbogen angelegt. Die Ost-West-Hauptachse mit Ausgang zur Begräbnisstätte an der Pfarrkirche wird gebaut. Der Kirchplatz für die Leutkirche „Johannes Baptista“, dem heutigen Münster, ist festgelegt
- 4 - 1218: Die Zähringer Herzöge sterben aus

Gotik

- 5 - Kaiser Friedrich II. „der Staufer“ wird neuer Herr. Die Ringmauer entsteht.
- 6 - 1225 beteiligt der Rat der Vierundzwanzig erstmals die Bürger an der Macht. Zur „Leutkirche“ wird das Rathaus erbaut.
- 7 - Ab 1254 führt Graf Heinrich von Fürstenberg die Stadt durch Klostergründung der Orden der Johanniter 1257 und Franziskaner 1268 zum Höhepunkt. Nach dem Stadtbrand von 1277 leistet er den Wiederaufbau und erweitert das Münster durch den gotischen Chor.

Der Oberle-Seppl war ein Villingener Bürger, der Hund war sein Hund

Die Maske, die er sich vorhält, hat die Züge des ehem. OB Gebauer; warum dieser sein wahres Gesicht nicht zeigt oder verloren hat, ist dem Künstler nicht bekannt

- 8 - Gräfin Agnes – die Witwe Heinrichs von Fürstenberg – stiftet das Spital. Villingen ist nun wirtschaftlicher, politischer und geistiger Mittelpunkt der weiten Gegend.
- 9 - 1284 und 1324 wird die Verfassung der Zünfte geschrieben. Seit 1326 regieren die Habsburger. Die Pest 1349 löscht ganze Geschlechter aus. 1456 im Franziskaner Gründung der Universität Freiburg mit Matthäus Hummel.

Renaissance

- 10 - Im 15. und 16. Jahrhundert wählen die österreichischen Herzöge und deutsche Könige mehrfach diese Stadt zum Tagungsort habsburgischer Politik

Die junge Frau ist gestaltet in Gedenken an eine verstorbene Bekannte des Künstlers mit Namen Theresia

- 11 - Auf allen Kriegsplätzen jener Zeit kämpfen Villingener Landsknechte unter ihrem blauweißen Fähnlein
- 12 - Als Held zahlreicher Legenden verklärt, fällt 1513 bei Novara in Italien der „Riese“ Remigius Mans, unser „Romäus“
- 13 - 1525, im Bauernkrieg, wagen es die aufständischen Haufen nicht, die Stadt anzugreifen.
- 14 - In Sicherheit und Wohlstand erwächst auf der Grundlage der Zünfte eine kulturelle Blüte. Der Töpfer und Ofenbauer Hans Kraut wird der bedeutendste Meister namhafter Villingener Künstler und Handwerker der Renaissance. Drei Belagerungen im Dreißigjährigen Krieg 1633 und 1634 werden gegen die württembergisch-schwedischen Verbündeten erfolgreich bestanden.

Barock und Rokoko

Es gab die Unsitte, den Inhalt des Nachtgeschirrs nachts aus dem Fenster zu leeren

15 - Im spanischen Erbfolgekrieg belagert 1704 ein französisches Heer von 30.000 Mann unter Marschall Tallard die Stadt vergeblich

16 - Trotz schwersten Beschusses und großer Zerstörung halten die Verteidiger stand

17 - Dennoch gedeihen Kunst, Kultur und Religion. Im Barock entstehen die Klosterbauten der Benediktiner und Kapuziner

18 - Zahlreich sind die Künstler von Rang. Die Bildhauer Anton Josef Schupp und Josef Anton Hops, die Goldschmiede Zacharias und Gottlieb Otto und Josef Neidinger, die Malersippe der Schilling, der Fassmaler Caspar Tober, der Schreiner Martin Hermann und die Glockengießer Reble-Grüninger

19 - Ab 1756 Magistratsstreit und Eigenregierung der Stadt

Die Figur stellt die Gesichtszüge des ersten OB Kühn dar, dieser musste während der Entstehung des Brunnens so manchen Schmutzkübel von höherer Stelle erdulden

Klassizismus

20 - Als Festung veraltet, leidet die Stadt in der napoleonischen Zeit während und nach den Koalitionskriegen große Not

21 - Truppendurchmärsche, Einquartierungen, Proviantlieferungen, Rekrutierung von Soldaten, eingeschleppte Seuchen belasten die Bürger

22 - Um 1802 endet die österreichische Hoheit und mit ihr die landespolitische Bedeutung der Stadt.

Die Figur stellt eine weitere Bekannte des Künstlers dar, Brigitte, diese hat Theresia gepflegt, s. Renaissance

23 - 1806 kommt die Stadt an den Rheinbund Baden. Ihrer Klöster beraubt, geistlich, künstlerisch und wirtschaftlich verarmt, verliert sie die letzten Rechte alter Freiheit

24 - Villingen wird großherzoglich-badische Bezirksamtsstadt

Biedermaier

Der Knabe stellt den Sohn des Künstlers dar

25 - Die Beteiligung von Stadt und Bürgern an der vergeblichen Revolutionsbewegung von 1848-49 bürden neue Opfer und Sorgen auf

26 - Neben Handwerk, Landwirtschaft und Kleingewerbe erwacht die industrielle Fertigung in zahlreichen neuen Kleinbetrieben für Textilwaren, Uhren und Orchestrionwerke

27 - Die „Fabrik“ bringt erhebliche Veränderungen in der soziologischen, sozialen als auch konfessionellen Struktur der Stadt. Die Bevölkerung verdoppelt sich

28 - Der Krieg 1870-71 führt 125 Villingen an die Front und 6 davon in den Tod

29 - Der Eisenbahnverkehr nach Singen wird 1869 eröffnet. Seit 1873 ist mit der Schwarzwaldbahn der Anschluss an die großen Verkehrsadern des jungen deutschen Reiches erschlossen.

Jugendstil

30 - Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wächst die Stadt über ihre Mauern hinaus

31 - Die heimische Industrie wird groß und mächtig: Das Gymnasium wird gebaut und das Münster renoviert

Die Figur stellt den ehem. Münsterpfarrer Kurt Müller dar, der große Verdienste bei der Entstehung des Brunnens geleistet hat, die Bürger gönnen ihm deshalb gelegentliche Genüsse

32 - Hoffnungsfroh erleben die Menschen den „Fortschritt“, aber der Kaiser ruft zu den Waffen. Der Erste Weltkrieg beendet eine Illusion und die Monarchie. Er bringt Trauer um 200 Tote und in den Jahren danach das schwere Ringen mit den Kriegsfolgen.

33 - Parteienzwist, Weltwirtschaftskrise, Inflation, ein Heer von Arbeitslosen und Enttäuschten zermürben die junge Demokratie der Weimarer Republik

34 - 1933 kommen die Nationalsozialisten an die Macht. Es wird Nacht über Deutschland. Die jüdische Gemeinde ist verjagt oder ausgerottet. Das KZ bedroht die Freiheit der Gedanken, der Worte und der Gewissen.

Beton

35 - Am 01. September 1939 beginnt der Zweite Weltkrieg, Europa brennt und blutet

Schrifttafel 1 – Beton, Asphalt, Kunststoff, die Goldenen Kälber unserer Zeit

36 - An den Fronten fallen 773 Bürger der Stadt. Luftangriffe zerstören die Bickenkapelle, die Luisenstraße und die Gutleuthauskapelle. 21 Zivilisten finden den Tod

Schrifttafel 2 – Doppelte Nulllösung, Nullwachstum

37 - Am 21. April 1945 beendet der Einmarsch der französischen Truppen diese Gewaltherrschaft. Der Demontage folgt der Wiederaufbau und die Eingliederung der Heimatvertriebenen. Neue Stadtviertel, neue Schulen und Kirchen werden gebaut. Große Industrieanlagen und Verkehrswege verändern und verbrauchen die Landschaft

Schrifttafel 3 – Ohne Straßenbau weiter Stress und Stau

38 - Das neue Bundesland Baden-Württemberg begründet im Zuge der Reformen 1972 das Oberzentrum, die Doppelstadt Villingen-Schwenningen

Das duschende Paar stellt sich in ungenierter Nacktheit dar

Schrifttafel 4 – Sie entschieden, bevor sie begriffen – nun begreifen sie und können nicht mehr entscheiden